

Ausstellungseröffnung, 27. Oktober 2009

NACH-WORT von Angelika Busse

**Der textilen Kunst gebührt der unbedingte Vorrang,
weil sie sich gleichsam als Urkunst zu erkennen gibt,
daß alle anderen Künste ihre Typen und Symbole aus der textilen Kunst entlehnen,
während diese selbst ganz selbstverständlich erscheint"**

Gottfried Semper, Architekt, 1803-1879

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Stagnation der Textilkunst in der Öffentlichkeit, speziell hier in Deutschland, hat gewiss viele Gründe und Ursachen, die ich nicht alle an dieser Stelle ansprechen kann:

Änderungen in den Wertmaßstäben sorgen für zunehmende Gewinnorientierung im Berufs- und Privatleben, es mangelt weiterhin an Ausbildungsmöglichkeiten und diesen wiederum an Praxisbezug,

die wirtschaftlichen Möglichkeiten sind insgesamt eingeschränkt, hiervon sind besonders hart die nicht "klassischen" Kunstrichtungen betroffen, die fortschreitende Technisierung (Multimedia) scheint die manuell ausgerichteten, bildenden Künste zu verdrängen .

All dies sind fremdbestimmte, äußere Einflüsse, die die Aufbruchstimmung und Fortentwicklung der Textilkunst mit gebremst haben. Warum erscheint mir jedoch, dass die Entwicklung in der Textilkunst noch negativer verläuft als in den übrigen Kunstrichtungen? Existiert innerhalb der Textilkunst nicht auch eine Stagnation von innen?

Die Textilkunst hat mit dem Tempo des zwanzigsten Jahrhunderts in kürzester Zeit Maßstäbe aufgearbeitet und gesetzt. Diese sorgten für Bewegung, doch die Entdecker sind in die Jahre gekommen und es wurde versäumt die Kontinuität zu sichern. Gebraucht wird heutzutage Ausdauer und die Kraft zur Integration.

Leider finden sich immer weniger neue Kolleg(inn)en die bereit sind, sich in dieser insgesamt kritischen Situation mit der Textilkunst zu identifizieren, da weder die Möglichkeiten noch das Erscheinungsbild im Bewusstsein der Öffentlichkeit groß sind.

Doch ich glaube an das Überleben der Textilkunst. Die Stärke dazu hat sie in sich selbst.

In unserer schnelllebigen Zeit wird es immer wieder Menschen, vor allem Frauen geben, die ausbrechen und in Grenzbereichen stillere, langsamere, besinnlichere Prozesse und Techniken für ihre Arbeiten wählen werden. Und es gibt allerorts und zu allen Zeiten Menschen, die diese lebendige Kraft, des warmen und hautnahen Materials für sich zu schätzen wissen.

Hier in DD gehören Präsentationen von Textilkunst nicht zur Ausnahme. Wir als Kunstdienst empfinden es als wichtig, Textilkunst in den Kunstraum zu rücken und neue Berührungspunkte zu schaffen und dadurch Kontinuität und Akzeptanz in die Öffentlichkeit zu bringen.

Wir zeigten in den letzten Jahren regelmäßig Werke dieses Genres:

Textilcollagen von Agathe Böttcher, Anneliese Kühl, ? Renate Jäger, Nadelmalerei von Brigitte Bretschneider, textile Objekte von Gertraude Seidel und

Paramente von Jürgen und Gertraude Seidel, sowie vor 5 Jahren von der Norwegerin Borgny Svalastog im Dom zu Meißen.

Doch ich denke diese Ausstellung DIALOG MIT GEWEBE von Eva Damborska, die wir heute hier festlich eröffnen, geht noch weiter, weit über das Traditionelle hinaus.

Faszinierende Werke zeigt uns Eva Damborska mit ihrem spielerisch freien Umgang mit Material und Technik. Sie drückt auf ihre ganz eigene sensible Weise sehr poetische Momente aus wie z. B. den Übergang von der Nacht zum Tag, das Sein zwischen Himmel und Erde, in dem Triptychon hier vorn rechts über dem Taufbecken hängend bringt sie ihre Erinnerungen und Dankbarkeit gegenüber ihrer Mutter zum Ausdruck, die vor kurzer Zeit verstorben ist.

Sehr fasziniert mich die Installation >Im Raum<, die wir senkrecht hier im Kirchenraum präsentiert haben. Sie bekommt hier einen ganz anderen Akzent, einen fast spirituellen in diesem Kirchenraum. Sie schafft eine Atmosphäre von Frieden, Kraft, Sinnlichkeit, aber auch Dauerhaftigkeit, Beständigkeit aus.

Die Künstlerin hat uns ganz großes Vertrauen entgegen gebracht und damit auch uns Freiheit gegeben: Sie überlies uns ihre Werke ohne zu wissen, wie wir sie präsentieren werden. Aber auch für uns war es spannend: ohne sie vorher gesehen zu haben diese Kunstwerke zu präsentieren.

Nun stellen wir ihnen hier alles vor: hier im Foyer, im Kirchenraum und in der 1. Etage im Speisesaal und dem dazugehörigen Foyer.

Schauen und entdecken sie selbst. Ich wünsche ihnen viel Freude und Offenheit dabei.

Danken möchte ich der Künstlerin Eva Damborska aus Ostrava für ihre geheimnisvollen Werke, Frau Prof. Poradowska-Wersztler aus Wroclaw für ihre einführenden Worte, meinem Mann Erich Busse für die Übersetzung und natürlich für die musikalische Umrahmung der Stipendiatin der Brücke/Most-Stiftung, Dresden *Eva Kerlická*.

Danken möchte ich auch dem Tschechischen Zentrum für gute Zusammenarbeit , ihrer Frau Direktorin *Hana Klabanová* und der Mitarbeiterin Tereza Koblíva und an dieser Stelle mein großes Bedauern ausdrücken, dass diese Ausstellung in dieser Zusammenarbeit wohl die letzte sein soll, weil dieses renommierte Institut zum neuen Jahr geschlossen werden soll, Einsparungen unterliegt.

Ich finde das zutiefst bedauerlich, dass hier in grenznaher Umgebung, diese wichtige Kultur- und Bildungsarbeit aufgegeben werden soll.

Ich weiß nicht was zu tun ist um diesen Beschluss zu ändern!!!

Nochmals herzlich Dank!

Der Ausstellung wünsche ich viele interessierte Besucherinnen und Besucher.

Die Ausstellung ist eröffnet!